

# Vom Mythos des ersten Handwerks

Höhlenmalerei als Wiege der Jagdkultur / Schau im Schloss eröffnet

**Springe (gho).** Mit „Wildtiere der Steinzeit und der Gegenwart“ ist der Titel der jetzt angelaufenen Ausstellung im Kaisersaal genau auf den Punkt gebracht. Denn dem aus dem schleswig-holsteinischen Artek bek stammenden Tiermaler und Buchillustrator Rainer Schmidt ist es in erstaunlicher Manier gelungen, in seinen Bildern gewissermaßen zwei Zeitebenen zu verschmelzen: die Höhlenmalereien der Steinzeit mit Tierbildern von heute.

„Die hier ausgestellten Gemälde von Rainer Schmidt darf man mit gutem Gewissen betrachten wie Postkarten aus dem Garten Eden“, sagte Laudator Bernhard von Oberg in seiner einleitenden Rede vor geladenen Gästen. Der Soziologe spannte einen großen Bogen vom Primitiven vor 30.000 Jahren bis zum Freizeitjäger des 21. Jahrhunderts: „Die Höhlenmalerei ist neben der mystischen Opferdarstellung des Steinzeitjägers die älteste Speisekarte der Welt, und die Jagd war das erste Handwerk und die erste Lebensform des Menschen“, sagte Oberg. „So war denn das



**Künstler Rainer Schmidt (r.) zeigt seine Werke bei der Vernissage im Springer Jagdschloss.**  
Foto: gho

Bild der einzige Besitz des Primitiven. Er wusste ja nicht, dass sein gemalter Hirsch heute als Kunst bezeichnet wird.“

Schmidt, Jagdscheininhaber seit 50 Jahren, sei es gelungen, den Jagdmythos, der den meisten Höhlenmalereien innewohnt, in idealer Weise in seinen Bildern auferstehen zu lassen. Den Kult der Jagd erlebe der Gegenwartsmensch immer noch, wenn er vom Schreibtisch ins grüne Revier

wechsele, plötzlich ein anderer werde, ein Jagender und nicht mehr Gejagter, und er sich eins fühlen müsse mit der Natur, wenn er denn erfolgreich sein wolle. Eingangs hatte Forstoberrat Günther Raschke die Gäste willkommen geheißen und dem Förderverein „Freunde des Wisentgeheges und der Jagdschau“ für die Organisation des Empfangs gedankt.

Die Ausstellung ist bis zum 17. November zu sehen.